

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 21 M., durch Boten bezogen monatlich 28 M., bei Postbezug monatlich 21 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 1.50 M. (Postgebühren). Postbezug Nr. 18 854. Geschäftsstelle: Götterstraße 4. Für unentgeltliche Zustellungen wird kein Gehalt gezahlt. Erfüllungsort: Merseburg.

(Kreisblatt)

**Unparteiische**

**Anzeigenpreis** Der gewöhnliche Millimeter Raum 1 M. keine Umlegen bei deren Aufschlag mit 6.00 M. in Zahlung. Die folgende Anschlagung wird vom Beleger an genommen. Ritzpreis 75 Pf. Porto besonders. Anzeigen für den Vormittag 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Belegnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balz

### mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 144.

Donnerstag, den 22. Juni 1922

162. Jahrgang.

#### Lageschronik

Das Garantiekomitee wird Kultur vernichtende Streichungen im Haushaltsplan verlangen.

In der Frage der Zwangsanleihe ist noch keine Entspannung eingetreten.

Die Besätze der Beamten erhöhen sich ab 1. Juni um 20 Prozent der jetzigen Gehaltsätze.

Die Beratung über das Reichsstaatsgesetz ist auf Antrag der Regierung vorläufig abgebrochen worden.

England propagiert die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

### Das Garantiekomitee — eine Gefahr für die deutsche Kultur.

#### Die ersten Verhandlungen.

Berlin, 22. Juni. Bei den Verhandlungen mit dem Garantiekomitee, die wie angekündigt, am Mittwoch nachmittags begangen wurden, wurden vier Ausschüsse gebildet und zwar ein Ausschuss für Einnahmen und Ausgaben, ein zweiter für die Fragen der Kapitalflucht, ein dritter zur Beratung des Problems der schwedischen Schulden und ein vierter für Statistik. Die deutschen Vertreter werden den entsprechenden Kommissionen des Komitees ihre Vorschläge unterbreiten, die dann in den Verhandlungen erörtert werden.

Über die Absicht des Garantiekomitees liegen verschiedene Meldungen vor. Reuporter klären zufolge soll das Komitee den Auftrag haben, radikale Veränderungen im Staatshaushalt zu verlangen. So soll verlangt werden, daß die staatlichen Unterhaltungen für literarische und künstlerische Institute gekürzt werden (!)

daß um den Selbstbetrag der Eisenbahnverwaltung um rund 9 Milliarden zu verringern, der geplante Ausbau des Eisenbahnnetzes zum größten Teil unterbleibe.

#### „Mahnahme“ gegen die Markentwertung.

Berlin, 22. Juni. Die Besprechung des Reichstages mit dem Reichspräsidenten haben heute am Mittwoch nachmittags stattgefunden. Es wurden dabei alle Fragen finanzieller Natur behandelt und u. a. auch etwaige gegen die weitere Verschlechterung des Marktes zu ergreifende Maßnahmen besprochen. Es befiel sich dabei, daß der Reichstanzler bei Empfang des Garantiekomitees ausdrücklich betont hat, daß Zeugnisse der weiteren Entwertung der Mark nicht mehr in der Lage sei, seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen.

#### Schwere Gefährdung

##### der Kohlenversorgung.

**Schwerwichtige Zusagen des Kohlenabkommens an die Entente.** Das Garantiekomitee setzte sich, wie bereits gemeldet, mit dem Reichskohlenkommissionar Geheimrat Stutz in Verbindung, um sich mit ihm über die rückständigen deutschen Kohlenlieferungen zu unterhalten. Es sind, wie dem „Tag“ von unterrichteter Seite erklärt wird,

der Entente Zusagen gemacht worden, die unsere Kohlenlage auf das Schwerste gefährden.

Das Kabinett selbst ist über die letzten Abmachungen, die zwischen Geheimrat Stutz und dem Garantiekomitee getroffen worden sind, noch nicht im vollen Umfang unterrichtet. (1) Im Laufe des Donnerstags wird die Regierung zu den Besprechungen Stellung nehmen.

#### Die Ausgestaltung der Zwangsanleihe.

##### Die Sozialdemokraten als Kritiker.

Im Steuerausfluß des Reichstages wurde die Gesamtausgabe über die Zwangsanleihe fortgesetzt. Abg. Dr. Bernburg (Zem.) betonte, daß seine Partei als Grundlage des Steuerkompromisses die Erfüllung der Reparationsansprüche verlangt, monach eine wirtschaftliche Gesundung der Betriebsverhältnisse endlich angebahnt werden sollte. Dieser bemerkte er noch nichts davon. Besondere Veranlassung zu dieser Feststellung gebe ihm die bevorstehende Erhöhung der Zinsfußsätze zum 1. Juli. Durch diese Erhöhung werde ein Zustand geschaffen, der die wirtschaftliche Einheit Deutschlands zerbrechen könne. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen befaßte sich der Redner mit der Ausgestaltung der Zwangsanleihe. Es genüge nicht, daß der Betrag von einer Goldmarkte festgelegt werde, der bei der jetzigen schwankenden Situation der Papiermark ganz irrelevant sei, sondern die Summe müsse unbedingt in Papiermark festgelegt werden, und zwar im Betrage von höchstens 20 Milliarden Papiermark.

Reichsfinanzminister Dr. Hermès hebt hervor, daß eine Anpassung der Erbschaftsteuer an die Selbstenwertung geboten sei. Dem Minister erscheint aber zweifelhaft, ob es sich empfehle, die Veränderung im gegenwärtigen Zeitpunkt in unmittelbarem Zusammenhange mit der Zwangsanleihe vorzunehmen. Ein zögernder Vorschlag zu der beantragten Veränderung liegt ebenfalls Augenblicklich nicht vor. Noch größere Bedenken beständen bei der beantragten Veränderung der Einkommensteuer in dem gegenwärtigen Augenblick. Außenpolitisch gesehen stelle sie im Etat einen der wichtigsten Einnahmeposten dar. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legt der Minister dar, welche Hindernisse nach seiner Meinung im Augenblick einer Veränderung der Einkommensteuer entgegenstehen. Was die Zwangsanleihe betreffe, so halte der Entwurf an den Grundlagen des Steuerkompromisses fest. Um die gewünschten Sparmaßnahmen durchführen zu können, habe sich das Kabinett grundsätzlich mit der Bestimmung eines Sparkommissionars einverstanden erklärt. Der Beistellung der Fehlbeträge bei Eisenbahn und Post werde die „erweiterte Aufmerksamkeit zugewendet“. (Dann wird ja alles gut werden.)

Wir erfahren aus parlamentarischen Kreisen, daß von Dr. Helfferich ausgearbeitete neue Pläne zur Abänderung der Zwangsanleihe, an dem teilweise der Volkspartei Dr. Weder mitgeteilt hat, und dem er die Unterstützung seiner Partei zusagte, als gefährlich angesehen ist, da er von der Regierung nicht abgelehnt wird. Entgegen den beabsichtigten Meldungen einiger Blätter stellt der „Vorwärts“ fest, daß der getriggerte Mittwoch keine Entspannung der innerpolitischen Lage, sondern eine Verschärfung gebracht hat. Die sozialdemokratische Reichsopposition hat sich am Mittwoch in vielfältigen Besprechungen mit den Organisationen über eine solche Entspannung der gesamten innerpolitischen Lage befaßt, über deren tiefen Ernst sich man nicht täuschen sollte. Es herrscht, wie gemeldet wird, volle Einmütigkeit in allen Fragen vor allem auch darüber, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die eine Reichstagsauflösung nicht zu wünschen hat. (Da wird sie sich aber doch wohl erheblich täuschen.)

### Die Gehaltsaufbesserung der Beamten.

20 % Erhöhung der Gehaltsätze. — Keine Zurückbildung mit dem Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 22. Juni. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Besätze der Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter haben nach einer von den Regierungsvertretern und den teilnehmenden Spitzenorganisationen gegebenen Erklärung zu folgendem Ergebnis geführt: Die Regierung hat die Aufbesserung der Beamtengehälter selbst in die Hand genommen und die Durchführung der Maßnahmen keineswegs von einer Zustimmung der Erklärung der Organisation zum Arbeitszeitgesetz abhängig gemacht. Es handelt sich lediglich darum, eine Beschäftigung mit den Organisationen über eine solche Ausgestaltung des Reichstages zu erzielen. Der Grundsatz des Haushaltsentwurfes wird dadurch in keiner Weise berührt. Die Verhandlungen, die einen ruhigen Verlauf nahmen, wurden bezüglich der Beamten- und Angestelltengehälter in den getriggerten letzten Nachstunden zu Ende geführt. Der Gehaltsentwurf der Zustimmung des Reichstages und Reichstages einigte man sich auf eine Erhöhung der verhältnismäßigen Teuerungszuschläge um 40 Prozent, was einer Erhöhung der derzeitigen Gehaltsätze um etwa 20 Prozent entspricht. Die Neuregelung tritt am 1. Juni — also rückwirkend — in Kraft.

Bezüglich der Erhöhung der Arbeiterlöhne werden heute die Verhandlungen weiter geführt.

Das Reichskabinett billigte gestern nachmittags in einer Sitzung bereits die neue Beamtenbesoldungsvorlage. Ferner wurde für die Beamten der Reichsministerien eine besondere Ministerialtafelung bewilligt. Auf diese Weise will man die befehligen Beamten in die Ministerien ziehen und den Anhang zu den Ministerialstellen vergrößern. In der gleichen Sitzung wurde auch die

#### Frage der Reichspräsidentenwahl

angehängt. Der Reichstanzler erklärte, daß er mit den Führern der Sozialdemokratie vorläufiglich in den nächsten Tagen, auf jeden Fall aber noch vor Eintritt der Parlamentsferien über die Frage in Fühlung treten werde.

#### Aussetzung der Beratungen über das Reichsstaatsgesetz.

Berlin, 22. Juni. Dem Ausschuss des Reichstages für Bildungswesen lag am Mittwoch ein Schreiben des Reichsministers des Innern vor, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung davon abstehe, im gegenwärtigen Zeitpunkt dazu Stellung zu nehmen, ob der vom Ausschuss angenommene Abänderungsantrag zum Paragraf 1 des sogenannten Reichsstaatsgesetzes eine Verfassungsänderung in sich schließt. Die Reichsregierung beharrt sich aber, was die Frage auch unter Berücksichtigung ihrer politischen Bedeutung alsbald im Benehmen mit den Parteien ihrer engulftigen Lösung entgegenzuführen. Sie befürworte unter diesen Umständen die Einsetzung der Beratungen bis

### Die Zwangsgeburt des Entwurfs der Getreidemenge.

Die Reichsregierung hat den Reichstanzler Wirth mit samt seinem Ernährungsminister nicht darüber im Zweifel gelassen, daß die Fortführung der Getreidebewirtschaftung den schärfsten Widerspruch in der Landwirtschaft vorfindet. Nach langem Zögern und langen Vorberhandlungen ist endlich der Entwurf in die Öffentlichkeit gelangt. Im wesentlichen ist die vorläufige Umgestaltung unter Berücksichtigung der ersten Witz, daß es eine Verlegenheitsarbeit des neuen Ernährungsministers ist, und es ist selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß der Ernährungsminister noch im vorigen Jahr ein Beförderer der freien Wirtschaft gewesen ist; vom Zulus zum Zulus zu werden, verurteilt bei Seiten, die es mit ihrer Meinung noch ernst nehmen, doch einige Schmerzen. Der Reichstanzler Wirth will unter allen Umständen den Vorkriegsstand beibehalten, daß er ihren Wünschen Rechnung trägt und ebenso wie er die Hand dazu geboten hat, auf das tiefste in die Substanz des Arbeitsbesitzes einzugreifen, auch weiter bereit ist, die Zwangsmaßnahmen für Getreide fortzuführen. Bei den Vorberhandlungen hat er sich leidenschaftlich dagegen gewehrt, daß die Erhöhung von Brotpreisen auf dem Zwangswege zu festgesetzten Preisen eine Sonderbesteuerung der getreidebauenden Landwirtschaft ist. Es soll an dieser Stelle nochmals wiederholt, daß ein Zwangspreis, der gegenüber dem Marktpreis gewaltsam zu niedrig gehalten ist, daß die Pflichterfüllung eine Mindereinnahme von 12,5 Milliarden für die Landwirtschaft bedeuten, nichts anderes, als eine Sonderbesteuerung der getreidebauenden Landwirtschaft genannt werden kann. Mit welchem Recht wird der Landwirtschaft dazu gezwungen, allen Versorgungsbedürfnissen nachzugehen? Gerade dieser Umstand, daß der Landwirtschaft für das Brot für Millionen und Schieber auf den ihnen gebührenden Preis verzichtet muß, gegen die Ungerechtigkeit wehrt sich die Landwirtschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln.

Auf dem Reichstagslandtag in Hannover wurde beschlossen, daß die Landwirtschaft nichts tut, was die Fortführung der Zwangsbevirtschaftung ermöglicht. Deshalb ist mit großer Sicherheit anzunehmen, daß es dem Ernährungsminister unmöglich ist, die in den §§ 3 und 4 vorgesehenen Stimmrechtsmitglieder aus den Kreisen der Landwirtschaft zu erhalten. Sein Kandidat wird sich zum Schutze seiner Berufstätigkeit machen lassen. Ein Geheiß, eine Eingelieferung zur Übernahme eines derartigen Amtes zu zwingen, ist noch nicht gefordert, diese freie Willensäußerung hat bis heute die Republik noch nicht anzutreten gezeigt. Im dem langen Witz von Paragraphen ist es anzunehmen, werden, aber die Reichsregierung und über die hierzu zu schaffenden Unterlagen irgend etwas zu sagen. Erst im § 5 Abs. 1 ist festgelegt, daß der Preis durch eine zwangsgebundene Kommission festgesetzt werden soll, die aus dem Reichsrat und dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages zur Hälfte gewählt wird und zur Hälfte von dem Ernährungsminister, je fünf Kandidaten und Verbraucher, berufen wird. In der Annahme, daß auch aus den ersten beiden Körperchaften ein erheblicher Teil mindestens aber die Hälfte den Verbrauchertreuen angehört, ist heute schon gewiß, daß der Zwangspreis nach der Verbrauchertreuen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen festgesetzt wird. Diese Vermutung wird noch bekräftigt, durch den in der Begründung unter I Absatz II vom Minister vertretenen Standpunkt, der in folgendem Satz zum Ausdruck kommt. Die freien Preise für Getreideanstöße stiegen seit dem Herbst gleichfalls sehr erheblich, während sich während des letzten harten Niederganges der Markt im Februar 1922 dem Preise für Auslandsgetreide so gut wie völlig an. Diese Tatsache war beim Brotpreis durch einen der Landwirtschaft ausgesetzten Zwangspreis den Verbrauchertreuen verheimlicht. Warum?

Der Herr Reichstanzler Wirth sieht die Gefahren seiner nachrichtigen Erfüllungspolitik hinsichtlich vor seinen Augen. Er fürchtet, daß die durch seine Erfüllungspolitik sich fortgesetzt überlastenden Teuerungswellen hinsichtlich unserer Vorkriegsarmen, daß die Erfüllungspolitik Wirths eine Wahnsinnspolitik ist, die uns im steigenden Tempo dem Untergang entgegenführt. Um dem Volk diese traurigen Folgen noch zu verheimlichen, versucht man, den Brotpreis künstlich niedrig zu halten, natürlich nur durch eine Sonderbesteuerung der getreidebauenden Landwirtschaft. Auch hier kommt die unaufrichtige Politik des Reichstanzlers Wirth klar zum Ausdruck. Welche Wahn, der durch seine Erfüllungspolitik den traurigen Vorkriegsstand gehalten hat und eine weitere Wertentwertung durch sein Behalten an dieser Politik herbeiführt; will verhindern,

daß der Weltmarktpreis auf dem Gebiete der Brotverfertigung nicht in der Erwünschung tritt. Es ist diesem Manne sicher fremd, daß die Landwirtschaft alle ihre Bedürfnisse und insbesondere Maschinen und Düngemittel zu Weltmarktpreisen kaufen muß, und daß diese Aufwendungen von der Landwirtschaft nur getragen werden können, wenn ihre Produktionspreise sich ebenfalls den Weltmarktpreisen nähern. Und selbst wenn dem Reichsfänger dieses Verhältnis beizubringen wäre, so würde er immer noch den fruchtbarsten Versuch machen, sich seine Hilfstruppen aus den Hilfsparzellen dadurch zu sichern, daß er der Landwirtschaft auf dem Gebiete der Ernährung Sonderleistungen abzugeben auferlegt. Derselbe Reichsfänger, der nicht davor zurückgeschreckt ist, sich die Unterdrückung der linken Hilfstruppen dadurch zu sichern, daß er mit seinen Steuergeizigen tief in die Substanz des Privatvermögens eingriff und somit die Hand an den freien Bauernhof legte, derselbe Mann mag die Landwirtschaft die Fortführung einer intensiven Wirtschaft unmöglich machen, falls eine Maßnahmeprofessor zum mindesten erweisen können, daß die Fortführung einer intensiven Wirtschaft auf allen Gebieten bei hohen Maschinen-, Dünger- und Futtermittelpreisen nur möglich ist, wenn auf der anderen Seite die Aufwendungen durch freie Produktionspreise wieder herabgebracht werden. Die Einnahmen der vorgehenden Ernte müssen die Unterlage für die Hinausstellung der nächstjährigen Ernte schaffen. Deshalb legt die Landwirtschaft dieser Politik den schärfsten Widerpruch entgegen. Der Landwirtschaft ist der Geduldsboden gerissen, sie kämpft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für ihre Existenz und für die freie Wirtschaft.

zum Herbst vor dem Wiederbeginn der Vollkulturen des Reichstags. Nach einer eingehenden Ausdrucks in der sich die Redner der Sozialdemokratie, der Unabhängigen und des Zentrums für, die der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen gegen die Vertagung der Einberufung auszusprechen, wurde mit sieben gegen achtzehn Stimmen der Antrag auf sofortige Weiterberatung abgelehnt.

### Der neue Kriegsbeschuldigten-Prozess.

Berlin, 22. Juni. Am 28. d. M. beginnt vor dem zweiten Strafamt des Reichsgerichts ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess. Angeklagt ist der Berliner Arzt Dr. Oskar Nischelsohn, der von Frankreich beschuldigt wird, als Leiter des Kaspars in Efray Gefangenensammlungen gebildet und den Tod von Kriegs- und Zivilgefangenen verschuldet zu haben. Der Angeklagte betriet jede Schuld für die Verhinderung sind 60 Zeugen geladen, darunter 40 Franzosen.

**Wartung der Beschlagnahme des Kasparschen Vermögens.**  
Das Reichsgericht hat auf Antrag des Oberverwaltungsamts beschlossen, daß die am 25. März 1921 erfolgte Beschlagnahme des Vermögens Kaspars aufgehoben wird.

### Berechtigter Minder.

Eisenach, 22. Juni. Am neuen Strebja fürten Einkabitate die Bethe eines Kriegesgefallenenfalls. Die Feier mußte abgebrochen werden. Daraufhin beschlossen die bürgerlichen Einwohner des Ortes, den Rubelbesitzer künftig keine landwirtschaftlichen Vorteile mehr abzugeben. Die Einkabitate dagegen beschließen den Abwehrtritt.

### Die oberhessischen Schadenersatzansprüche.

Paris, 22. Juni. Der Völkerversteher liegen neue Anträge aus Warschau und Berlin vor betreffs der Schadenersatzforderung für die oberhessischen Aufstände. In dem Bericht aus Berlin werden vier Milliarden. Man als Schadenersatz genannt, soweit der bei Deutschland verbleibende Teil Oberhessiens und der deutsche Besitz im abgetrennten Teil Oberhessiens in Frage kommt.

Bekanntlich verläßt derzeit ein Detachement der Internationalen Kommission in Oberhessien, daß die Entschädigungen für die ermordeten und verwundeten italienischen Soldaten von den Bewohnern Oberhessiens zu bezahlen sind. Die italienische Regierung legt nunmehr der Kammer einen Gesuchentwurf über die Verteilung dieser Entschädigungen vor. Der „Baec“ schreibt dazu, es sei unerhörlich, daß durch die Schuld Wollitis und Szorgas die Millionenentschädigungen für die italienischen Opfer nicht von den Wörden, nämlich den Polen, erhoben werden, sondern von den Bewohnern Oberhessiens, die gleichfalls Opfer der Polen waren. Die polnische Regierung zahle nicht nur keine Ruße an die italienischen Opfer der Wörden, sondern sie selbst losgelassen haben, sondern verteidigen ihnen sogar noch Dekorationen.

### England für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

#### Kein deutscher Antrag ohne vorherige Sicherheit

London, 22. Juni. „Westminster Gazette“ meldet: Lord Robert Cecil wird den Premierminister am Montag fragen, ob er eine Mitteilung über die Haltung der Regierung in der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund machen kann.

„Daily News“ schreiben in einem „Der Völkerbund und Deutschland“ überschriebenen Artikel, zu Beginn des Monats September werde die dritte Versammlung des Völkerbundes eröffnet, vor dieser Zeit müßte Beschluß darüber gefaßt werden, ob Deutschland Mitglied des Völkerbundes werden soll. Es sei allen Außenminister Europas klar, daß Deutschland die Aufnahme in den Bund nicht beantragen werde, wenn es nicht vorher die Sicherheit erhalten habe, daß keine Aufnahme allgemein gefaßt werde. Dies sei selbstverständlich, und Deutschland habe Anspruch auf eine solche Versicherung. Da Deutschland in Genuß sei mit Wohl einen Platz unter den größten Nationen Europas gefordert habe, könne kein erwartet werden, daß es sich damit begnügen werde, dem Völkerbund nur mit einem Status wie z. B. Albanien oder Estland beizutreten. Der Völkerbundesvertrag ist absichtlich so verfaßt worden, daß er die Aufnahme Deutschlands und Albanien, die gerade jetzt als künftige Mitglieder des Völkerbundes fast laufe. Deutschland verlangt nichts Ungemeines, wenn es bei seinem Eintritt in den Völkerbund eine solche Stellung beantragt. Wenn Frankreich bereit sei, die Zulassung Deutschlands zum Völkerbundrat zu unterstützen, so könne diese Frage als so gut wie gelöst angesehen werden.

Selbst wenn Frankreich dies aber nicht tue, würde eine Auflage, daß Großbritannien Deutschland als Mitglied vorzuschlagen werde, ihm die größten Aufschübe darauf eröffnen, daß es die von ihm nicht ohne Berechtigung geforderte Stellung erhalte.

Deutschland gegenwärtig sich noch nicht, wieviel es selbst durch den Eintritt in den Völkerbund gewinnen könne. Die Stimme Deutschlands würde nicht nur weit verkraftet sein, als sie heute in Bezug auf die Fragen, in denen Deutschland Grund zu Klagen über die Aktion des Völkerbundes zu haben glaube, sondern Deutschland würde auch Frankreich dadurch die beste aller Garantien geben, daß es in voller Aufrichtigkeit und im Zusammenwirken mit den übrigen Teilen zu leben wünsche.

Uns kann die Ansicht wenig lachen, in einem Völkerbund aufgenommen zu werden, der gar kein Völkerbund ist, sondern eine Bereinigung sogenannter, ihre Macht brutal ausübender Geister. Wir denken an Weltkriegen, Obergreifen, die schmerzliche Schmach am Rhein und das Saargebiet, alles die Symptome feindsüchtiger Ungehörlichkeiten, denen zu neuern, die Aufgabe eines wirklichen Völkerbundes wäre. Solange der jetzige sich zum Vorteil unserer ehemaligen Feinde macht, wird er von dem meista größten Teil des deutschen Volkes abgelehnt werden.

### Brügelien in der italienischen Kammer.

Rom, 22. Juni. Bei der Erörterung des Kolonialgesetzes kam es am Mittwoch in der Kammer zu heftigen Zusammenstößen zwischen der äußersten Rechten und der sozialistischen Partei. Der Sozialist Modigliani hatte auf die Gleichberechtigung der schwarzen mit den weißen Truppen hingewiesen. Darauf erfolgten ironische Zwischenrufe der Nationalisten, worauf sich der Austausch von Insulten schloß. Es folgte eine regelrechte Schlacht beider Parteien, die sich mit Häufen bearbeiteten, sich zu Boden warfen und prägeln. Trotz Suspension der Sitzung wurde der Värm noch geraume Zeit, bis die Kämpfer ermüdeten. (1)

### Beschäftigung der polnischen Sabinette.

Warschau, 22. Juni. Ryanowski verordnete endgültig auf die Verträge, ein Kabinett unter seiner Leitung zu bilden. Man beginnt jetzt eine neue Suche nach einem Kompromißkandidaten zwischen den Rechtsparteien und Witos.

## Aus Stadt und Umgebung

### Gente früh 6 Uhr

Wachte jemand an unsere Tür - der Sommer. Die Sonne trat in das Heiden des Herbstes und bringt den längsten Tag hervor. Das Tagesgestirn erhebt sich bereits 3 Uhr 39 Minuten, um uns erst 8 Uhr 24 Minuten zu verlassen.

### Trauerkundgebung in Merseburg.

Nach einigen Vorbereitungen fand am gestrigen Abend im „Erbold“ die letzte Besprechung für eine Trauerkundgebung am kommenden Sonntag, den 25. dieses Monats, angehts des Verlustes von Oberhessien und der Wiederkehr des Tages, an welchem das deutsche Volk durch ein Diktat des Fasses und Weibes auf Generationen hinaus in Hessein geschlagen wurde. Statt. Veranstalter dieser Kundgebung sind die Füllstillsvereine: Dentschleier, Dtmärker, Eisch-Bothringer und Auslandsdeutsche, die hiesigen Militärvereine, die Schützengilde, die Turn- und Sportvereine. Am 10. Uhr vormittags findet in der Stadtkirche und schon um 9 1/2 in der katholischen Kirche Trauergottesdienst statt. Die Vereine versammeln sich am kommenden Sonntag um 9 1/2 Uhr mit trauerumflorten Fahnen am Kriegerebnmal (Gottfardistor) und gehen von dort gemeinsam in die Kirchen. Nach den Gottesdiensten nehmen die Vereine Aufstellung am Marktplatz. Alle deutschen Männer und Frauen der Stadt ohne Unterschied der Partei werden gebeten, an der Kundgebung auf dem Marktplatz teilzunehmen und auch die Plätze in den Kirchen zu füllen. Trauertage sind im deutschen Volke, Trauertage im Reichs- und Landtage, beim Gedenken an Oberhessien, Trauer in Merseburg am kommenden Sonntag. Die Einwohner werden gebeten auf Halbmast zu flagen. Auf dem Marktplatz redet der Obersteiger Hynold (Zubensgrube), und der Alte Dr. Kasperfen. - Keiner bleibe der Kundgebung fern. Diejenigen Vereine, welche an den Vorbereitungen nicht teilgenommen haben, jedoch an der Kundgebung teilnehmen wollen, werden gebeten, ebenfalls 9 1/2 Uhr am Kriegerebnmal (Gottfardistor) zu erscheinen, ebenso alle deutschgeimten Frauen und Männer. An die Schulen der Stadt wird die Bitte gerichtet, ebenfalls die Kundgebung zu unterstützen.

### Sonnwendfeier des Heimathundvereins.

Am Mittwoch abend veranstaltete der hiesige Verein für Heimatkunde ein Fest der Sommererwende. Viele Merseburger hatten sich auf dem Ausgrabungsfelde hinter dem ehemaligen Kloster eingefunden, um dem eigenartigen Spiel beizuwohnen. Größere Kinder der Mittelschulen führten Weigen und Spiele auf, die Lehrer Begleit sorgfältig eingeleitet hatte. Im Mittelpunkt des Abends stand die Trojaburg, welche vom Verein nachgebildet ist und die von uralten Zeiten erzählen soll, als der Naturglaube noch in der Menschheit verbreitet war und als den Vorgängen am Himmel, dem Lauf und Stand der Sonne größere Bedeutung geschenkt wurde als heute. Da tritt der vorsehichtliche Jambauer auf, die Gänge der Trojaburg durchgehend, und begrüßt das große Gefirn des Himmels, das bisher von bösen, unheimlichen Mächten in Vann gehalten wurde. Das Christentum mußte sich dem alten heidnischen Volksglauben anpassen. Der heilige Georg tritt auf und beghnt das Ungebeuer, das der Kirche scharf will. Viel Beifall fanden die zahlreichen Gesänge, welche die einzelnen Teile des Abends umrahmten. Der Altenerburger Kirchengänger hatte sich mit seinen kräftigen freundlichen Weise zur Verfügung gestellt und bot einige gemischtsprachige Volkslieder. Am Schluß der Sonnwendfeier lobrederten die Flammen eines Holzofens zum Abendstimm und

erhebend war es, als baltendische Stieber, vor allen „Deutschland über alles“, angestimmt wurden. In der Tat, ein in allen seinen Teilen wohlgeplaneter Abend.

### Lampionfahrt von Mitgliedern der Merseburger Rudervereinigung.

Seitern abgegan 10 Uhr unternahmen Mitglieder der hiesigen Rudervereinigung in sieben Booten vom Bootshaus aus eine Fahrt bis Weiskau. Die reichlich mit Lampionn und Girlanden geschmückten Ruderboote machten einen wunderbaren Anblick und luden Passanten und Anwohner zu heiterer Schau. Nach kurzer Sammelruhe in Weiskau nahmen die Boote ihren heimwärts und hinterließen die freudigen Eindrücke.

### Freiwillige Feuerwehr.

Das Kommando der Feuerwehr hat es sich in letzter Zeit angelegen sein lassen, mehrere zum Stadteigete gehörige Gebäuden vom Standpunkt des Feuerlöschens aus einer Besichtigung zu unterziehen und durch die hiermit verbundenen Übungen die Mannschaften mit den vorhandenen Feuerlöschrichtungen und Wasserentnahmestellen vertraut zu machen. Eine Übung der ersten (Zurue) großen Feuerlöschkompanie, in welchem 40 Familien mit über 100 Personen Wohnung gefunden haben. Für die Übung der zweiten (Wionier)kompanie wurde als Brandobjekt das Baradengelände „an der weißen Mauer“ angenommen, während von der dritten Kompanie Feuerlöschübungen in der Gasse „Hofstraße“ stattfanden. Die Übung der vierten Kompanie wurde „über das Ergebnis der Besichtigungen und den Verlauf der Übungen ein dem Magistrat eingehende Berichte und Vorschläge für die Verbesserung der Feuerlöschrichtungen eingereicht worden.

In diesem Jahre können folgende Bezieute auf eine ununterbrochene 24stündige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr zurückblicken: Steiger Paapeiermeister Stadernann, Korpsadjutant Sozialistenpilot Schulz, Wionier Arbeiter Wäzner und Zuführer Werkmeister Bachert. Die Besichtigung des hiesigen preussischen Feuerwehrezweigs für 24stündige Dienstzeit findet mehr statt. Da er die hiesige Wehr dem Thüringer Feuerwehrezweigs angehört, so konnten die erwähnten Bezieute durch das vom Staate Thüringen gewährte Feuerwehrezweigs ausgezeichnet werden. Im Auftrage des Vorstandes des Thüringer Feuerwehrezweigs ist die Auslieferung des Ehrenzeichens durch Brandrettor Scheibe überreicht worden.

### Das Heimafest in Duerfurt.

Der Altersrats und Vorkreisverein des Kreises Luerfurt hat beschlossen, zum 23. Juni bis zum 2. Juli 1922 ein Heimafest zu veranstalten. Vor allem gilt es den 60-jährigen Dichter Johannes Schöler, der ein Sohn Luerfurts ist, zu ehren. Eine Ausstellung: Die Heimat in Wort und Bild wird eine Sammlung von Kunstgegenständen, Altertümern, Waffen, Hausgeräte und Trachten früherer Zeiten enthalten. Das Festprogramm, das u. a. auch ein Festspiel der Merseburger Autorin Charlotte Brande-Roeling enthält, verpricht einen sehr lebhaften Verlauf.

### Unterstützung für Goldschöpfensfundbüro.

Die jahrelangen und in letzter Zeit sich häufenden Klagen aus den Kreisen derjenigen deutschen Grundbesitzer, deren Grundstücke mit Goldschöpfensbesitz belastet sind, die unter das deutsch-schweizerische Abkommen vom 6. Dezember 1920 fallen, haben die Reichsregierung veranlaßt, Ermäßigungen anzuordnen, ob nicht diesen Schuldnern in bezug auf die unangenehm gelagerten, fällen eine Unterstüttung irgenbweiliger Art gewährt werden müsse. Bevor jedoch in dieser Beziehung bindende Beschlässe gefaßt werden, ist es erforderlich, einen Leberbild darüber zu gewinnen, welchen Umfang diese Vereinfachungen haben, und welche Rechte die betreffenden Goldschöpfensschuldner nähere Angaben über ihre Grundstücke, deren Belastung und über ihre finanzielle Lage machen. Diese Angaben sind durch Ausfüllung eines Fragebogens zu machen, der einheitlich für alle Fälle aufgestellt worden ist. Fragebogen können im Folgenden, unter dem neuen Rathaus, eine Treppe in Empfang genommen werden. Sie sind ausgefüllt innerhalb acht Tagen zurückzugeben.

### Aus der Hausfrauenbewegung.

Der Verband deutscher Hausfrauenvereine, e. V., Bezirksorganisation der deutschen Hausfrauen hat vom 12. bis 14. Juni ein 2. außerordentliche Generalversammlung in Weimar abgehalten, die dazu bestimmt war, neben den deutschen inneren Organisationsfragen das Gebiet der häuslichen Aus- und Weiterbildung eingehend zu behandeln. Die Neuwahl der ersten Vorsitzenden in Magdeburg statt, die sehr gut verlief, die Organisten und bisherige Leiterinnen des Verbandes, ihre Umfassung war dieses Jahres niedergebalt. In ihre Stelle wurde Frau Gerhardt-Altenburg gewählt. Frau Gerhardt steht als Vertreterin ihres Ortsvereins, sowie des Landesverbandes der Thüringer Hausfrauenvereine vom längeren Jahre in der Hausfrauenbewegung; mehrfach ist sie auf den letzten Tagungen durch größere Vorträge in den Vordergrund getreten und war den Vereinen daher nicht mehr unbekannt. Es ist zu wünschen, daß der Verband, der unter der bisherigen gelehrigen Leitung zu einer so starken, seiner Tätigkeit weiter zum Wohle der gesamten deutschen Hausfrauen entfaltet.

### Tagung der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei in Magdeburg.

Die Wahlfreie Halle, Merseburg, Thüringen und Magdeburg-Anhalt der Deutschen Volkspartei bilden eine Mitteldeutsche Arbeitsgemeinschaft. Eine Sitzung fand am 16. ds. Mts. in der Reichshalle in Magdeburg statt, die sehr gut verlief. Anwesend waren Reichstagsabgeordneter Dr. Gremer und die Landtagsabgeordneten Emdenreich und Dr. Reumann. Die Sitzung lag in den Händen des Vorsitzenden Dr. Carlsson-Salle, der kurz die Ergründungen begrüßte. H. A. Dr. Gremer und Landtagsabgeordneter Dr. Carlsson-Salle behandelten die hiesige Lage auf den letzten Tagungen durch größere Vorträge in den Vordergrund getreten und war den Vereinen daher nicht mehr unbekannt. Es ist zu wünschen, daß der Verband, der unter der bisherigen gelehrigen Leitung zu einer so starken, seiner Tätigkeit weiter zum Wohle der gesamten deutschen Hausfrauen entfaltet.





# Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Klassiker verbleibt

Ihr Herz klopfte zum Zerpringen, und Minuten vergingen, ehe sie ihre Ruhe so weit zurückgenommen hatte, um eines klaren Gedankens fähig zu sein. Aber die Gedanken, die ihr jetzt kamen, waren freilich nicht danach angelegt, ihren sinkenden Mut zu beleben. Denn trotztofer als in diesem Augenblick hatte die Zukunft kaum jemals vor ihr gelegen. Ihr war, was als würde sie niemals die Kraft aufbringen, in die Villa zurückzukehren. Denn außer Eberhard gab es in diesem Hause kaum einen einzigen Menschen, vor dem sie nicht aus dem einen oder dem anderen Grunde hätte gittern müssen.

Der Freiherr und Mabel waren um der Szene willen, sie sich soeben abgepielt, sicherlich aufs höchste gegen sie ausgebraut. Die Komtesse mußte sie als gefährliche Rivalein Bölich hassen, und selbst auf Magdalena's Freundschaft wagte sie keine Hoffnungen mehr zu setzen, nachdem sie bemerkt zu haben glaubte, um wieviel näher sie sich dem Bicomte de Raucourt zu fühlte, den die Eifersucht zu ganz unbedenklichen Handlungen aufstacheln konnte. Alles, alles schien gegen sie verschworen zu sein, bis hinab zu den Diensthöfen, von denen sie sich unmißlich und unmerklich führte, wie von einem Heer schlagfertiger Detachments.

War es da nicht begreiflich, daß sie auf das matt schimmernde Meer hinausblickte mit dem sehnsüchtigen, inbrünstigen Verlangen, daß jetzt ein Schiff kommen möge, um sie von dieser Stätte des Leidens und der Angst zu entführen, weit, weit hinweg an einen Ort, wo ihre gequälte Seele endlich Ruhe finden würde vor all diesen unaufhörlichen Liegen mußte.

Der Schmerz noch hatte es sich wie eine beglückende Hoffnung in ihr geregt, daß der Weg zum Frieden offen sei. Sie hatte sich von Eberhard's frühlicher Zuerückkunft fortsetzen lassen und hatte ihm erlaubt, daß sie dem Ende

des Kampfes nahe seien. Aber nach dem, was an diesem Abend geschehen war, hegte sie diesen Gedanken nicht mehr. Wohl zweifelte sie nicht, daß man ihrem Fortgehen keinerlei Hindernisse entgegenstellen würde — daß sie mit ihrer Abreise vielmehr den geheimen Wünschen aller ihrer Freunde entgegenkommen würde. Aber eine Stimme in ihrem Herzen sagte ihr, daß diese Abreise für sie nichts anderes bedeuten würde als das unglücklich traurige Ende ihres belagerten Traumes von Glück und Liebe — daß sie in der Ferne vergehens der Stunde harren würde, die sie mit dem Geliebten für immer vereinigen sollte. Es waren der feindseligen Einflüsse zu viele, denen er hier ausgelegt war. Und wenn sie alle, die durch einen gemeinsamen Wunsch miteinander verbunden waren, sich gegen sie verschworen, wieviel leichteres Spiel würden sie gegen die Abwesende haben, die nicht mehr imstande war, ihre Kräfte zu durchkreuzen, und die untätig gelassen lassen mußte, was woblige Berzigeltheit erlangt, um sie aus dem Herzen des geliebten Mannes zu verdrängen!

Dem Hause mit seinen feilich erleuchteten Fensterreihen den Rücken zuwenden, stand Herta zwischen den dunklen Büschen, den Blick unverwandt auf die See hinaus gerichtet, und über ihren traurigen Gedanken ging vergeistert, daß man drinnen auf ihr langes Ausbleiben aufmerksam werden könnte.

Da war es ihr, als vernähme sie droben auf der Terrasse den Klang leiser Schritte und das Klauschen einer Seidenkappe. Erquickend wandte sie den Kopf, und ein Erschauern ging über ihren Leib, als sie in der königlichen Frauengestalt die sich da, vom hellen Mondlicht umflossen, der Freitreppe näherte, die Komtesse Lydia

## 25. Kapitel.

Für einen Augenblick gab sich Herta der Hoffnung hin, daß die Herren, welchen denen sie stand, sie dem spärlichen Blick ihrer Schwärze entgegen würden. Aber sie hatte nicht daran gedacht, daß ihr helles Gesicht ihr notwendig zum Verräter werden mußte. Und in der nächsten Sekunde schon klang denn auch die Stimme der Komtesse hart und gebieterisch zu ihr herab:

„Wodurch Sie nicht die Güte haben, heranzukommen, Fräulein Bienenort? — Ich würde mich mit Ihnen zu

Der Ton dieser Aufforderung verhielt wahrlich nicht Gutes für Herta. Und statt ihr Folge zu leisten, wies sie am liebsten aus Geratewohl in den Garten hinausgeht. Aber sie sagte sich, daß solche Stucht eine unmögliche Feigheit gewesen wäre. Und gerade dieser Begierne wollte sie sich nicht in ihrer Schwäche zeigen.

Rangam wandte sie sich der Freitreppe zu und stieg ein paar Stufen empor.

„Darf ich fragen, was Sie mir zu sagen haben?“

„Wollen Sie nicht gefälligst zuvor ganz herausfinden? — Nicht? — Nun, wie es Ihnen beliebt! Sie müssen sich's dann eben gefallen lassen, daß möglicherweise auch andere hören, was ich Ihnen zu sagen wünsche. — Ich weiß, daß Herr Eberhard von Rominger sich für Sie gepörrt hat. Ich weiß, daß Sie geschickt genug waren, ihn in Ihre Netze zu ziehen und ihn zu einem Schritt zu überreden, der ihn, wie Sie glauben, mit unaufsichtlichen Ketten an Sie gefesselt hat. Ich weiß auch, daß er sich nicht zu helfen weiß, daß er seine Ehre engagiert glaubt und bereit ist, um seines einmal gegebenen Wortes willen mit lebenden Augen seinem faheren Untergange entgegenzusehen. — Was ich Sie jetzt fragen möchte, ist, ob es Ihnen noch immer nicht genug ist an dem Unheil, das Sie bereits angerichtet haben. Schreden Sie wirklich nicht davor zurück, diesen allzu grobherzigen jungen Mann mit aller Welt zu entweihen und ihn vollends in eine Situation zu drängen, der er nicht gewachsen sein würde, und die schließlich auch für Sie selbst nichts anderes bedeutet als das gewisse Verderben? — Denn für lo fürcht ich kann ich Sie nach all diesen Beweisen von fluger Berechnung unmöglich halten, daß Sie sich der Hoffnung hingeben, von dem Freiherrn jemals als Schwiegertochter anerkannt zu werden. — Ich weiß nicht, ob es einen Zweck hat, an Ihre Dankbarkeit oder auch nur an Ihr Anstandsgefühl zu appellieren. Aber ich möchte Sie doch daran erinnern, wieviel Sie dem Freiherrn und seinen Schwestern schuldig sind. Man hat Sie nicht nur weil über Ihre Verdienste hinaus honoriert, sondern man hat Ihnen, wie ich mit eigenen Augen gesehen, in diesem Hause auch mit einer Güte entgegengenommen, die Sie niemals nach Gebühr werden vergelten können. Wäre ich an Ihrer Stelle, ich würde mich in tiefer Seele schämen, Betrüben, Freigebigkeit und Großmut durch eine so absonderliche Bezauberung abeln zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Familien-Nachrichten.**  
 Geboren. Reinhold Hartung, 51 J., Dierrenberg; Maria Böhler, 29 J., Nattergasse; Gerhard Nattergasse, Naumburg; Bruno Albrecht, 43 Jahr, Naumburg; Arthur Deibel, 6 Mon., Burgwerben; Paul Kleemann, Merseburg.

**Druckblusen für Frauen**  
 A. Henckel  
 Merseburg Oelgrube 29

Der Apfelbaum der sogenannten Koppelstraße (ca. 300 Bäume mit gutem Gehweg, soll Montag, den 26. Juni, mittags 5 Uhr im Hofmannschen Ballhaus zu Debes meistbietend versteigert werden.

Debes, den 16. Juni 22.  
 Die Gemeindevorsteher von Debes: Schlegel, mit u. Kl. Corbetta.

**Erfinder:** Merzfeld, u. a. aufst. Broschüre gratis.  
 Patent-Ina Ebel, Breslau, Polenzstr. 35.

**Obst-Verpachtung.**  
 Das der Gemeinde Trebnitz gehörige Hartobst soll

**Billige Möbel!**  
 Moderne Küchen, Kleiderchränke, Bettkassen, Tische, Stühle, Chaiselongues, Stuhlgarnaturen, Plüsch- und Stoff-Sofas, Kommoden, ein- und einstufige Betten, fassen mit guten Matratzen sowie alle Arten Kleidermöbel verkauft noch billig

**Otto Thormann, Halle a. O.,**  
 Bräderstraße 14.

**Wo?**  
 findet ein junger Akademiker möbliertes Zimmer Bettwäsche vorhanden.  
 Off. unt. M. T. an die Exped. d. Bl.

**Vor dem Verderben**  
 durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit  
**Dr. Oetker's Einmache-Hülfe**  
 billmacht. Dies ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.  
 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelees, Gemischte Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.  
 Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften.  
 Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an  
**Dr. A. Oetker, Seefeld.**

**VEREINIGTE THEATER**  
 Kammer-Lichtspiele Modernes Theater  
 Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1.  
 Programme von Freitag bis Montag:  
**Das Haus in der Weichselgasse!**  
 Ergreifendes Sittdrama in 5 Akten mit der wunderschönen und gelehrten Kärsterin **Esther Carena.**  
**Die Todesleiter!**  
 Gewaltig. Zirkus-Sensations-Abenteuer-Film in 6 Akten mit **Ellen Ultri, Linda Albertini** und **Luciano Albertini.**  
**Anfang Wochentags 5 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.**

**Geld, gibt schnell!**  
 diskret u. bar bis 5 Jahren Katenrückzahlung  
**Welt-Kupon, Berlin**  
 28. 281, Winterfelderstr. 3  
 Geogr. 1900.

**Beth's Gesellschaftshaus**  
 Ab Donnerstag täglich im Kaffee:  
**Gross-Rosentest**  
 Jede Dame erhält eine Rose (Die Rose der Rose)  
 Kapelle Edelmann spiel:  
 „Der Rose hochzeitstanz“!  
 Torbino erscheint als Rosenkavalier:  
 Paul Pestner sing:  
 „Rosenlieder“ von Ealenburg.  
 Am Liquor-Büfel:  
 „Rosen-Liquore“!  
 Noch sind die Tage der Rosen, daher kommt, eh' sie verblühen

**Seiden- u. Samt-Bänder**  
 leichte Sommerkleider-Garnituren  
 Reichhaltigste Farbauswahl! — Sehr preiswert!  
**Für die Kinderfeste**  
 werden Sportgürtel, Söckchen, w.B. Strümpfe, Haarschleifen Handschuhe, Sportkragen, Hosenträger, Sportbinder nötig, deshalb kaufe jeder so frühzeitig wie möglich.  
**G. Hoffmann**  
 Telefon 464 Gegründet 1846  
 Inh. Berch. Faizta. Markt 19.  
**möbl. Zimmer** (Anst. d. jun. Mann) (m. 1 u. 2) (m. 1 u. 2) (m. 1 u. 2)  
 oder Schlafstelle (Herten unt. A. V. 449) (Herten unt. A. V. 449) (Herten unt. A. V. 449)  
 für sofort gefucht. Off. unt. Nr. 347/21 an die Exped. d. Bl. an die Exped. d. Blatte an die Expedition d. Bl.

**Hausbesitzer!**  
**Nächste Versammlung**  
 Freitag nächster Woche im „Strandbischöfen“.  
 Alle Aufstellungen und -Formulare, die das Reichsteuergesetz betreffen, gibt es in der Versammlung.  
**Der Vorstand.**

**Hausbesitzer!**  
 istort gefucht.  
**Merseburger Tageblatt.**

**Stadttheater Halle.**  
 Donnerstags, ab 7.30 Uhr:  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Freitag, abends 7.30 Uhr:  
**Fuhrmann Henschel.**  
 Sonnabend, ab 7.30 Uhr:  
**Mignon.**  
 Sonntag, abends 7.30 Uhr:  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Montag, abends 7.30 Uhr:  
**Der Obersteiger.**

**Kleinkunst-Bühne**  
 Neues Schützenhaus / / / Tel. 292  
 Täglich abends 8 Uhr  
 Sonntag nachmittags 5 und abends 8 Uhr:  
 Die große Post-Programme.  
 Unausgeglichene, Cabarett-Kunstler.  
 Jeden Freitag im Programmwechsel.

**Jagdhund,**  
 qui verlangt, 15 Monat alt, preiswert abzugeben  
**Harifawen,**  
 Gartenf. Schloppan

**Grundstücke**  
 jeder Art. Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw., für sehr günstigen Kauf!  
**Dr. Landwirtschafsbank**  
 Berlin N. 24.

**ziehung 10. u. 11. Juli**  
**Deutsche Kampfpiele**  
**Geld-Lotterie**  
 1887 Gew. o. Abzug 20k.  
**40000**  
**100000**  
**50000**  
 Loie Nr. 8. — einschließlich Porto u. Ziff.  
**Anton Friedländer,**  
 Hamburg, Kleierstr. 108.  
 Postfachnummer 29 922.





Präsident Heinert weist den Ministerpräsidenten darauf hin, daß es der Erdnung des Ganzen widerspreche, einem Abgeordneten vorzuziehen, daß er in voller Absicht Demagogie getrieben habe.

Hg. Variels (Soz.) wendet sich gegen die Beibehaltung der recht förmlichen und die Gefügeung hemmenden Einrichtung des Staatrates, fordert Entgegenkommen in der Groß-Hamburger Frage und bekennt sich in der Kriegsfürdfrage zu der Ansicht, daß zwar der Versaillesvertrag als Erpressung anzusehen sei, andererseits aber von einer Alleinschuld der Gegner nicht zu reden sei. Deutschland sei jedenfalls nicht unschuldig.

Hg. Dr. Hoff (Str.) kommt nochmal auf die angebliche Zurücksetzung von Katholiken bei der Besetzung von höheren Beamtenstellen zu sprechen und fordert, daß kein allzustarker deutschnationaler Zug ins Ministerium komme.

Hg. Dr. Wiemer (D. Vp.) will ebenfalls mit allen Mitteln die Weltlage von Deutschlands Alleinschuld am Weltkrieg befreit wissen. Der uns verblichene Teil Oberdeutschlands muß Preußen erhalten bleiben.

Hg. Veid (Unabh.) erklärt sich ebenfalls für eine Revision des Friedensvertrages, aber an der Schuld des alten Deutschland, das Eroberungspolitik getrieben habe, sei nicht zu zweifeln.

Weiterberatung Donnerstag.

### Deutschlands Leistungen aus dem Friedensvertrag

Bekanntlich sucht die französische Regierung die immer erneuten Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß Deutschland dem Versaillesvertrag entgegen nichts gezahlt habe und auch nichts zahlen wolle. Es ist demgegenüber von größtem Interesse, einmal durch nüchterne Zahlen festzustellen, was Deutschland denn bisher tatsächlich gezahlt hat.

Genaue das Gegenteil von dem, was die französische Propaganda behauptet, ist wahr. In Erfüllung des Versaillesvertrages hat Deutschland seit dem Jahre 1919 bisher Leistungen von niedrig gerechnet 45,6 Milliarden Goldmark aufgebracht, und zwar in folgender Zusammenfassung:

Deutsches liquidiertes Eigentum im Auslande 11,7 Milliarden, die ausgelieferte Flotte 5,7 Milliarden, Reichseigentum in den abgetretenen Gebieten 6,5 Milliarden, übergebenes Eisenbahn- und Bergeschmalmaterial 2,0 Milliarden, andere Verleihen nicht militärischen Charakters 5,8 Milliarden, Verluste der deutschen Ansprüche an Deutschlands Kriegsverbündete 7,0 Milliarden, Saargruben 1,1 Milliarden, bisherige Kohlenlieferungen 1,3 Milliarden, Reparationsleistungen in bar 1,3 Milliarden, verschiedene kleine Posten 3,2 Milliarden, insgesamt 45,6 Milliarden Goldmark. Berücksichtigt ist dabei der Verlust in Westpreußen, Polen und Oberschlesien, unberücksichtigt ist jedoch der Wert der deutschen Kolonien, die in Wirklichkeit in die Hand der Entente übergegangen sind, während der Versaillesvertrag diesen Teilbestand unter den durchsichtigen Schein der Mandatsübertragung verbirgt.

Diese Zahlen sprechen eine laute Sprache, nicht nur für den Erfüllungswillen Deutschlands, sondern ebenso sehr für die Fähigkeit des deutschen Volkes, das, seiner natu-

lichen Hilfsquellen beraubt, bereits jetzt wieder Werte schafft und arbeitet, während insbesondere Frankreich, das von jeder Seite eine starke Meinung hatte, auf Kosten anderer Völker zu leben, sich im Glanze seines sogenannten Sieges sonnt und den gegenwärtigen Stand, daß es von Deutschland ernährt wird, möglichst zu einem Dauerzustand machen möchte. Vergleicht man die immer neuen Erpressungsforderungen der Feinde, für die der Raubkriegsbegriff des Versaillesfriedens „Wiedergutmachung der Schäden“ unschätzbare Vorbände bietet, mit der so geringen Kriegsschadensabgabe, die im Jahre 1919 Deutschland dem besiegten Frankreich aufzulegen, so wird der grundsätzliche Unterschied dem nationalen Charakter und der Politik der beiden Völker recht deutlich.

### Notwendigkeit der Mehrleistung.

Die Diskussion um den Achtstundentag gleitet allmählich erեսentlichsweise in ein sachlicheres Fahrwasser. Von Unternehmer und Arbeitnehmerseite wird die ganze Frage zur Zeit immer mehr rein wirtschaftlich betrachtet. Es kann vielleicht keinem Zweifel unterliegen, daß der Achtstundentag in der Vorkriegszeit ohne schwerwiegende Bedenken für die gesamte Volkswirtschaft in der Industrie hätte durchgeführt werden können. Als im November 1918 der Achtstundentag durchgeführt wurde, war man sich aber über die Höhe der Reparationslasten noch gänzlich klar. Jetzt für das Bild ein ganz anderes geworden. Rathenau hat unsere Mehrleistung für Reparationen für das Jahr 1921 auf die Arbeit von 1 Million Menschen beim Achtstundentag auf 2400 Millionen Arbeitsstunden geschätzt. Diese Schätzung ist bisher nicht bezweifelt worden. Diese Mehrleistung, die für die innere Wirtschaft einen Nebenverlust an Arbeitsproduktivität bedeutet, muß erst wieder eingeholt werden. Alle Fachmänner der Industriepolitik und Industrieorganisation sind sich darüber klar, daß die Vereinheitlichung und Verbesserung der Arbeitsmethoden (Nationalisierung, Typifizierung, Normalisierung) in absehbarer Zeit diesen Verlust der 2400 Millionen Arbeitsstunden nicht im entferntesten ausgleichen können: alle Umstellungen der Produktion und Umorganisation der Produktionsstätten bringen zunächst gar keinen Mehrertrag, sondern nur erhöhte Arbeit. Selbst wenn man in dieser Beziehung ganz optimistisch wäre, so könnte durch diese Mittel an ein Verlangen der durch die Reparationslasten verlorenen Arbeitsstunden nur in ganz bescheidenem Umfang geacht werden. Diese Gesichtspunkte sind vielfach auf Arbeitnehmerseite noch nicht klar erkannt. Die Diskussion in der sozialistischen Zeitschriften-Literatur (Sozialistische Monatshefte, Glode usw.) zeigt aber deutlich, daß überall die Erkenntnis durchdringt, daß der Achtstundentag nicht eine Frage parteipolitischer Agitation, sondern ein Problem der Produktionspolitik ist. Die ganze äußerst wichtige Frage hängt aber eng mit der Höhe der Reparationslasten zusammen. Gerade wer für eine lokale Erhöhung des politischen eintritt, wie die Sozialisten es meistens tun, über fernere erkannt hat, daß die sogenannte Erfassung der Sachwerte eine tödliche Gefahr für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft bildet, wird sich der Notwendigkeit einer Erhöhung der industriellen Arbeitsleistung nicht entschließen können.

### Turnen. Spiel und Sport

Domgymnasium II. II gegen Latina-Halle II. II 2:6 (1:3).

Unter der Leitung von Dr. Kuttke (Sportverein 99-Merseburg) traten sich beide Schülermannschaften im Freundschaftsspiel einander gegenüber. Halle zeigte verdient, denn die Gegner stellten schon körperlich eine überlegene Mannschaft, die ausgeglichener, teilweise auch technisch überlegen spielte. Schon in den ersten 10 Minuten legte Halle drei Tore vor, denen Merseburg nur eins durch Rißler entgegenlegen konnte. Nach Halbzeit blieb Halle weiterhin leicht überlegen, in regelmäßigen Abständen erhöhte sich das Resultat auf 2:6. Bei Merseburg war Bernstein I im Tor gut, er verteidigte wiederholt durch entschlossenes Eingreifen. In der Vorbereitung gefiel Schmidt durch gute Kopfarbeit, ebenso Hantelmann in der Käuferreihe. Sieghart als linker Käufer hat gute Anlagen, er war sehr eifrig und technisch einer der Besten.

### Jubiläumswache des R.L.Z.-Merseburg.

Am Dienstag feierte die Aite Verrennmannschaft des Jubilars über die gleiche Eis der hiesigen Preußen mit 3:0. Am heutigen Donnerstag finden Faustballjubiläumsspiele statt, morgen Freitag die leidenschaftlichen Vereinsmeisterrichter ihrer denen der Kraben-Abteilung, die bereits am Mittwoch ihre Erledigung fanden.

### Sportschule hat Ferienreise.

Wie in den Vorjahren, so veranstaltet auch in diesen Sommerferien die Deutsche Hochschule für Leibesübungen Schülerferienreise in die Deutschen Stadien, und zwar zwei vierwöchige (10. Juli bis 22. August), zwei vierzehntägige (10. bis 22. Juli und 21. August bis 2. September). Der eine vierwöchige Kursus ist für Berliner, der andere für auswärtige, die kurzen Lehrgänge nur für auswärtige Schüler geacht. Die auswärtigen Teilnehmer werden im Stadion untergebracht und verpflegt, die Berliner erhalten nur Mittagessen. Die vollen Kosten einschließlich Lehrgeld betragen für die 14-Tage-Kurse 825 Mark, für den 4-Wochen-Kursus für Auswärtige 1650 Mark, für Berliner 500 Mark. Anmeldung an das Sekretariat der S. f. L., Deutsches Stadion, Charlottenburg 9. Die Lehrgänge werden von Studienrat Dr. Alrod geleitet, den Unterricht erteilt der Lehrkörper der Sportschule, für besondere ärztliche Aufsicht ist Georg. Die Gesundheitszunahme der vorjährigen Teilnehmer der Schülerlehrgänge sind ein guter Beweis für den gesundheitlichen Nutzen des Freilebens im Stadion.

### Das größte Wanderverein des Harzes

befindet sich in Bernigerode, eingerichtet im „Neuen Schützenhause“. Am Siegelberg Nr. 1. In herrlicher Umgebung gelegen, mit prächtigen Ausblicken von den Höhen aus auf die Berge des Harzes und seine Vorlande, ist es als sich selbst empfehlendes Durchgangs- und Stammquartier eingerichtet. Die Preise für Nachtlager sind verhältnismäßig so gering, daß sie von allen Jugendlichen aufgebracht werden können. Die Preise für Nachtlager sind festgesetzt für Berlinern bis 14 Jahre auf 2 Mark, über 14 bis 18 Jahre auf 3 Mark, über 18 Jahre auf 4 Mark. Für bürgerliche Host wird durchweg pro Mittagstisch 7,50 Mark erhoben, für Morgenkaffee 2 Mark. Antritt an den Inhaber: Georg Bauerjohs, Bernigerode (Harz), Neues Schützenhaus, Am Siegelberg Nr. 1.